

## Breitbandgipfel Niedersachsen 2017

Über 260 Besucher fanden sich am Mittwoch den 1. November in der Stadthalle Osterholz-Scharmbeck ein, um am Breitbandgipfel Niedersachsen 2017 teilzunehmen. Der Gipfel richtet sich jedes Jahr an Vertreter der Niedersächsischen Kommunen, Experten aus den Telekommunikationsunternehmen sowie alle am Breitbandausbau Beteiligten. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Landrat des Landkreises Osterholz, Bernd Lütjen. „Der Breitbandausbau bildet die Grundlage der Digitalisierung. Denn die Digitalisierung ist undenkbar ohne entsprechende Verbindungsraten. Zwischen dem Breitbandausbau und der Zukunft unserer Wirtschaft und der Zukunftsfähigkeit unseres ländlichen Raumes besteht deshalb ein existenzieller Zusammenhang,“ mit diesem Hinweis übergab Lütjen die Bühne an den Niedersächsischen Wirtschaftsminister Olaf Lies. „Die Notwendigkeit des Netzausbaus ist unbestritten. Bis 2025 wollen wir den flächendeckenden Ausbau des Gigabit-Netzes realisieren“, so Lies. „Die ersten Bagger rollen, alle niedersächsischen Landkreise haben das Thema aufgegriffen und Förderanträge beim Bund und/oder Land gestellt. 400 Millionen Euro an Zuschüssen aus Bundes- und Landesmitteln stehen den Kommunen für kommunale Breitbandprojekte zur Verfügung. Insgesamt beträgt das damit angestoßene Investitionsvolumen etwa eine Milliarde Euro“, zog Lies eine positive Zwischenbilanz. Getreu dem Motto der Veranstaltung „Erfolge – Herausforderungen – Perspektiven“ wurde aber auch auf Verbesserungspotentiale hingewiesen. Sowohl Herr Lies, als auch Klaus Wiswe, Vizepräsident des Niedersächsischen Landkreistags, der im Anschluss an den Minister sprach, kritisierten den hohen administrativen Aufwand, der im Zuge der Förderverfahren zu leisten ist und die Projektumsetzungen unnötig verzögert.

Peer Beyersdorff, Geschäftsführer des Breitband Kompetenz Zentrums Niedersachsen (b|z|n), präsentierte die aktuelle Breitbandversorgung in Niedersachsen. Er wies auf die steigenden Bandbreitenbedarfe der Bürger und Unternehmen hin und zeigte den Fortschritt des Breitbandausbaus im letzten Jahr auf. „Mittlerweile können wir die ersten Spatenstiche vermelden, die dank vorgezogener Maßnahmenbeginn zustande kamen. Wir warten noch immer auf den ersten endgültigen Förderbescheid für ein Landkreisprojekt“, so Beyersdorff. Diese Bestandsaufnahme ebnete den Weg für die folgenden Paneldiskussionen.

In der ersten Podiumsdiskussion zum Thema „Betreibermodell: Erfahrungen aus Planung, Vermarktung und Bau“ wurde sowohl von Marlis Kämpfer vom Landkreis Uelzen, als auch von Norman Ranke vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (MW), Christian Kropp von der NBank und Norbert Hill von der LüneCom GmbH ließen das Publikum an ihren reichhaltigen Erfahrungen in der Umsetzungsphase des Projektes Uelzen teilhaben. Hierbei betonten sie die Wichtigkeit des intensiven Dialogs zwischen Landkreis, Betreiber und den künftigen Kunden. Herr Seim von der s&p Beratungs- & Planungsgesellschaft mbH sprach unter anderem die notwendige Digitalisierung der Planung und Bauüberwachung an, um die Projektumsetzung zu beschleunigen. Herr Braun von der Hoth Tiefbau GmbH & Co KG wies auf die knappen Tiefbaukapazitäten in Norddeutschland hin. Sein Tipp: „Kleinere Lose bei den Ausschreibungen stellen eine Bedingung für die Beteiligung von regionalen Tiefbauunternehmen dar, weil auch Mittelständler nur begrenzte freie Kapazitäten haben.“ Tjark Bartels, Landrat des Landkreises Hameln-Pyrmont, geht in seinem Landkreis einen anderen Weg. Er hat die Förderung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) in Höhe von 15 Millionen Euro zurückgegeben und baut nur mit den Landesmitteln aus — ebenfalls eine Reaktion auf die bürokratischen Hürden. Dieses Panel führte zu einer angeregten Diskussion mit dem Publikum.

Eine ähnliche Wendung nahm auch der folgende Tagesordnungspunkt – die Bedingungen für eine erfolgreiche Partnerschaft in der Wirtschaftlichkeitslückenförderung. Dazu kam Jürgen Krumböhmer, erster Kreisrat des Landkreises Lüneburg, mit Günter Meier von der Deutschen Telekom, die den Zuschlag in Lüneburg erhalten hat, auf die Bühne. Außerdem sprach Tanja Steinecke vom Landkreis Rotenburg (Wümme) mit Marc Eden von der EWE Tel GmbH zu ihren Erfahrungen. Von beiden Landkreisvertretern wurde betont, dass das Vertrauen in das TK-Unternehmen wichtig ist für die erfolgreiche Projektumsetzung. Auch in dieser Diskussion wurde ein deutliches Zeichen in Richtung Fördermittelgeber gesendet – weniger Bürokratie. Mit dieser panelübergreifenden Kritik ging es in die Mittagspause.

Den Nachmittag eröffnete Dr. Mirko Paschke vom BMVI mit einer Präsentation zum DigiNetz-Gesetz. Mit seinem Beitrag konnte Herr Dr. Paschke die Anwendungsbereiche des Gesetzes und den aktuellen Stand der Umsetzung aufzeigen.

Die Mobilfunkversorgung spielte auf dem diesjährigen Gipfel auch eine Rolle. Hierzu fanden sich Günter Meier, Jobst von Garmissen von der Vodafone GmbH, Michael Helinski vom MW, Peer Beyersdorff vom b|z|n und Stefan Muhle, der erste Kreisrat des Landkreises Osnabrück zusammen. Die Versorgungsaufgabe aus der Versteigerung der LTE-Frequenzen von mindestens 97% aller Haushalte in Niedersachsen bildete den Schwerpunkt der Diskussion. Die Verpflichtung der Unternehmen dieses Ziel bis 2019 sicherzustellen, wurde auch schon von Minister Lies angemahnt. Herr Muhle wies darauf hin, dass selbst das einfache Telefonieren in einigen Ortslagen im Kreis Osnabrück nicht mehr gesichert ist. Bürger und Gewerbetreibende beschwerten sich über diese Situation zunehmend. Aufgrund der bestehenden Versorgungsaufgaben sprach sich Herr Helinski jedoch gegen eine Förderung des Mobilfunks aus.

Den Abschluss des offiziellen Teils der Veranstaltung bildete das Panel zur Klärung der Frage „Wer baut die Gigabitgesellschaft in Niedersachsen?“ Dazu sprachen die hochrangigen Vertreter der in Niedersachsen tätigen TK-Unternehmen: Karsten Schmidt (htp GmbH), Rudolf Markschläger (EWE TEL GmbH), Niels Rosenhäger (Vodafone GmbH), Christof Sommerberg (Deutsche Glasfaser Holding GmbH) sowie Jürgen Schneider (Deutsche Telekom GmbH) mit den Vertretern des Landes Norman Ranke und Peer Beyersdorff vom b|z|n. Es herrschte große Einigkeit den Begriff der Gigabitgesellschaft, durch die Glasfasergesellschaft zu ersetzen, um nicht erneut ein Bandbreitenziel zu fordern. Die Glasfaser als Infrastrukturziel sollte gesetzt werden! Die Wirtschaftsvertreter gaben hohe eigene FttB-Ausbauziele bekannt und forderten eine sehr begrenzte Förderung.

Die Mitarbeiter des Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen bedanken sich bei allen Teilnehmern des Breitbandgipfels Niedersachsen 2017. Alle [Präsentationen](#) zum Nachlesen sowie einige [Bilder](#) der Veranstaltung finden Sie [hier](#).